

# Der Holzhof Köln – ein Ökosozialprojekt

Ein Vorschlag von Rainer Stollenwerk

## Holzhof Köln – Projektskizze

Der Holzhof – ein Ökosozialprojekt



- Sammeln und Aufarbeiten von Schwach- und Resthölzern aus den Wäldern Kölns, Waldpflege und Naturschutz
- Mit Qualifizierung, Beratung, sozialpädagogischer Betreuung und Vermittlung von Langzeitarbeitslosen
- Kooperation zwischen dem Konsortium der Kölner Beschäftigungsträger, der GESA, dem Jobcenter Köln und dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen Stadt Köln

### Kurzbeschreibung der Idee

**Projektbeschreibung:** Die fünf freien Träger des Konsortiums Kölner Beschäftigungsträger beabsichtigen zur Beschäftigung, beruflichen Qualifizierung und Integration von Langzeitarbeitslosen im ALG II-Bezug einen „**Holzhof Köln**“ zu errichten, um Schwachhölzer und Waldresthölzer, die bisher keiner wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden konnten, unter fachlicher Anleitung zu Holzhackschnitzeln und Scheitholz aufzubereiten. Diese Holzbrennstoffe werden in kommunalen, gewerblichen und privaten Heizanlagen als Alternative zu den nicht erneuerbaren Brennstoffen Öl und Gas eingesetzt. Daneben soll der „Holzhof“ zu einer **Holzerlebniswelt** aufgebaut werden, in der für Jedermann die Gewinnung und der Einsatz erneuerbarer Energien (am Beispiel Holz) erklärt und veranschaulicht, also konkret erlebbar wird. Der Holzhof ist als **Ökosozialprojekt** gedacht, das in Kooperation mit den Partnern GESA, gemeinnützige Gesellschaft für

Entsorgung, Sanierung und Ausbildung mbH, Wuppertal realisiert werden kann. Sie erarbeitet das Gesamtkonzept inklusive der sicherheitstechnischen Konzeption, das in Kooperation mit dem Konsortium für Köln angepasst und entsprechend umgesetzt wird.

### **Hintergrund & Begründung**

**Ausgangslage:** In den Kölner Forst- und Grünflächen, fallen alljährlich Waldresthölzer (gewerblich nicht nutzbare Kronen- und Schwachhölzer) an. Die Verwertung war in der Vergangenheit nicht kostendeckend und unterblieb daher. Vor diesem Hintergrund ist beabsichtigt im Jahre 2011/2012 mit der Stadt Köln, Amt für Landschaftspflege und Grünflächen, dem Jobcenter Köln, der GESA und den Trägern des Konsortiums ein Konzept zur lokalen Erzeugung, Vermarktung und Verwendung von Holzprodukten im Rahmen eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojektes für Langzeitarbeitslose zu erarbeiten. Die benannten Akteure haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit/Kooperation grundsätzlich erklärt. Das ehemalige Betriebsgelände der Stadt Köln (Militärring und Brühler Landstraße) könnte insofern für dieses Projekt genutzt werden, als es alle sozialen, fachlichen und wirtschaftlichen Kriterien an einen geeigneten Standort erfüllt.

### **Mögliche Verfahren der Verwirklichung**

**Erzeugungs- und Vermarktungskonzept:** Zwischen dem Forst der Stadt Köln, Amt für Landschafts- und Grünflächen als dem Lieferanten von Waldresthölzern und dem Konsortium wird die Versorgung vertraglich gesichert. Außerdem müssen genügend Betreiber von Hackschnitzelheizungen akquiriert werden, um den Absatz des Brennstoffes sicherzustellen. Zu den Kunden könnten z.B. eine Schule, eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, freie Träger, aber auch KMU oder Freiberufler gehören, die ein alternatives Energiekonzept umsetzen wollen. Mit dem „Gut Leidenhausen“ als Portal zur Wahner Heide im Programm der Regionale 2010 und der Jugendhilfe Köln sind bereits potenzielle „Erst“- Kunden gewonnen. Der Kölner Klima Kreis sowie die Stadtwerke Köln, Rhein Energie, müssen als maßgebliche Unterstützer für das Marketing und den Vertrieb der Holzprodukte gewonnen werden.

### **Beschreibung der Vorteile**

**Perspektiven:** Das Projekt zur Erzeugung und Vermarktung von Holzenergie-Rohstoffen ist ein wesentlicher Beitrag zur CO<sub>2</sub>-neutralen Energieerzeugung aus heimischen, nachwachsenden Rohstoffen und damit zum Klimaschutz in Köln. Es unterstützt den

regionalen Wirtschaftskreislauf und schafft Beschäftigung und Qualifizierung. Sowohl mehrjährige geförderte Beschäftigungsverhältnisse als auch feste Arbeitsplätze könnten in diesem Kontext geschaffen werden. Neben der Produktion und dem Verkauf ist die Errichtung einer „Holzerlebniswelt“ geplant. Die hohe Bedeutung und das zu fördernde Interesse der Bevölkerung an erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen legt die Projektierung der Holzerlebniswelt des Holzhofes zu einem Bildungs-, Beratungs- und Beschäftigungszentrum nahe. Hier könnten Bürgerinnen und Bürger, Schulen und Ausbildungsbetriebe, Fachleute und Laien künftig durch ein interaktives Bildungskonzept und eine „gläserne“ Produktion miterleben können, wie erneuerbare Energien gewonnen, verarbeitet und genutzt werden können. Das Ergebnis kann ein in Köln bisher einmaliges Zentrum werden, das alle Fragen zum Thema „Erneuerbare Energien“ aufgreift und die Chance bietet ein Forum für nachhaltiges Wirtschaften und Erneuerbare Energien – zum Erleben, zum Lernen, zum Kommunizieren und für mehr Beschäftigung zu realisieren.

**Arbeitsintegration:** Der Holzhof kann ein gutes Beispiel dafür sein, dass Arbeit und Qualifizierung im „Echtbetrieb“ stattfindet. In den unterschiedlichen Arbeitsfeldern können Langzeitarbeitslose nach und nach durch die kompetente Unterstützung von Fachkräften lernen, wieder in der Arbeitswelt zu bestehen. Die Teilnehmer erhalten sozialpädagogische Begleitung entsprechend ihrer persönlichen Lebenssituation sowie zielgerichtete berufliche Qualifizierung. Im realen Arbeitsprozess erproben sie sich und werden dadurch fähig, in regulären Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes die dort erwartete Leistung zu erbringen. Darüber hinaus werden entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung professionelle sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstehen.

**Kontakt:**

rainer.stollenwerk@internationaler-bund.de